

# Inhalt

	Seite
<b>Vorwort</b>	5
<b>1. Die Anfänge nach dem Zusammenbruch: Beispiel Tübingen</b>	7
1.1 Ein Provisorium 1946-1948	9
1.2 Die Institutionalisierung des Tübinger Seminars für Studienreferendare 1948 und der Aufbau einer Gymnasialpädagogik	10
1.3 Gegenbewegungen seit 1960	15
<b>2. Die Aufgabe heute: Die Gymnasialpädagogik weiterführen</b>	18
2.1 Gymnasialpädagogik - ein ideologiegeladenes Reizwort	18
2.2 Ein Arbeitsfeld von Universität und Seminar für Schulpädagogik	21
2.3 Kooperation ohne Vorurteile	32
<b>3. Die gymnasiale Sprachbildung verbessern</b>	34
3.1 Eine andere Aufgabenstellung im Abituraufsatz	35
3.2 Facharbeit und Fachaufsatz	48
3.3 Korrektur des Linguistikstudiums als Voraussetzung für eine Neuorientierung des Deutschunterrichts	53
<b>4. Kooperative Arbeits- und Verhaltensweisen für die kooperative Demokratie einüben</b>	63
4.1 Reformansätze und Modeströmungen der letzten Jahrzehnte	63
4.2 Kooperative Unterrichtsformen	66
4.3 Fachübergreifender und fächerverbindender Unterricht	74
<b>5. Eine gesellschaftspolitische Aufgabe: Die Kriterien für die Leitungsbeurteilung überprüfen</b>	83
5.1 Die Gliederung des Schulwesens	84
5.2 Neudefinition der Schulnoten und Koordination der Notendurchschnitte der Bundesländer	86

5.3	Der Aussagewert der Zeugnisse der ersten und der zweiten Dienstprüfung für die spätere Erziehtätigkeit	90
<b>6.</b>	<b>Das deutsche Gymnasium im Kraftfeld des Bildungswesens der Europäischen Union</b>	<b>93</b>
6.1	Die Bedeutung des Muttersprach- und des Fremdsprachenunterrichts für das Zusammenleben der Völker in der Europäischen Union	94
6.2	Kooperation zur Sicherung der Zukunft der Menschheit	98
	<b>Anmerkungen</b>	<b>100</b>